

Berufungen



Pascal Dohmen
Herzchirurgie

Prof. Dr. Pascal Dohmen ist auf die Professur für Herzchirurgie der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften berufen worden. Möglich war dies durch das Einrichten einer Stiftungsprofessur durch das Klinikum Oldenburg, wo Dohmen zudem neuer Direktor der Universitätsklinik für Herzchirurgie ist. Der gebürtige Niederländer studierte Humanmedizin an der Katholischen Universität Leuven (Belgien). Nach der Facharztausbildung an der Charité Berlin promovierte er 2003 an der HU Berlin. Auf die Habilitation 2006 folgten weitere Stationen an der Charité, wo er zunächst als Oberarzt und später als leitender Oberarzt an der Klinik für Kardiovaskuläre Chirurgie tätig war. Im selben Jahr erhielt Dohmen den Ruf auf die Professur für Herzchirurgie an der Universität Leipzig. 2014 führte ihn sein Weg als Oberarzt, Lehrbeauftragter und Leiter der Forschung und Lehre der Klinik für Kardiovaskuläre Chirurgie zurück an die Berliner Charité. Der Herzchirurg forscht im Bereich der künstlichen Herstellung von biologischem Gewebe und der Entwicklung biokompatibler Herzklappen. Sein besonderes Interesse gilt der Herzinsuffizienz.



Sascha Laubinger
Evolutionäre Genetik

Prof. Dr. Sascha Laubinger ist auf die Professur „Evolutionäre Genetik der Pflanzen“ am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften berufen worden. Laubinger studierte Biologie an der Universität Düsseldorf und promovierte dort 2006 über die Frage, wie Pflanzen Licht als Informationsquelle nutzen und ihr Wachstum anpassen. Im Anschluss wechselte er als Postdoktorand ans Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen. Dort untersuchte er, wie und wann pflanzliche Gene gewissermaßen an- und ausgeschaltet werden. Seine eigene Arbeitsgruppe gründete Laubinger 2010, gefördert vom Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie in Dortmund und vom Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen der Universität Tübingen. Er erforschte Genregulationsmechanismen, wenn Pflanzen verschiedenen Stresssituationen ausgesetzt werden. In Oldenburg wird sich Laubinger der Frage annehmen, wie pflanzliche Gene unter verschiedenen Stressbedingungen reguliert werden und welchen Einfluss Pflanzengemeinschaften auf die stressabhängige Genregulation ausüben.



Sebastian Lehnhoff
Energieinformatik

Prof. Dr. Sebastian Lehnhoff hat den Ruf auf die Professur für Energieinformatik angenommen, die er seit 2010 als Juniorprofessor bekleidet hatte. Lehnhoff, der am Department für Informatik tätig ist, leitet am An-Institut OFFIS den Forschungsschwerpunkt „Energie“ und ist seit 2012 Bereichsvorstand. Er studierte Kerninformatik an der TU Dortmund, wo er anschließend als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war und 2010 promovierte. Lehnhoff ist Sprecher der Fachgruppe Energieinformatik in der Gesellschaft für Informatik und Fellow der School of Information Technology and Electrical Engineering der University of Queensland (Australien). In seiner Forschung beschäftigt er sich mit intelligenten Energiesystemen, sogenannten Smart Grids. Dabei geht es um die Entwicklung einer umweltfreundlichen, ökonomischen und sicheren Stromversorgung für die Zukunft. Lehnhoffs Schwerpunkte sind echtzeitfähige Methoden für sicherheitskritische Anwendungen in elektrischen Energiesystemen. Außerdem beschäftigt er sich mit einer netzorientierten dezentralen Betriebsführung sowie der Co-Simulation komplexer Energiesysteme.

Berufungen



Arne W. Nolte
Ökologische Genomik

Prof. Dr. Arne W. Nolte ist auf die Professur für Ökologische Genomik am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften berufen worden. Nolte kehrt damit in seine Heimatstadt zurück, in der er 1997 sein Biologiestudium aufgenommen hatte. Zuletzt forschte und lehrte er am Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön, Schleswig-Holstein. Das Diplom legte der Süßwasserfisch-Experte 2001 am Institut für Genetik der Universität Köln ab. 2005 folgte – ebenfalls in Köln – die Promotion. Sein Thema: warum sich Groppen in jüngster Zeit so rasant im Niederrhein ausbreiten konnten. Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ging der Biologe ein Jahr später als Postdoktorand an die Université Laval in Québec (Kanada). 2008 wechselte er an das Max-Planck-Institut in Plön, wo er ab 2011 als Forschungsgruppenleiter tätig war. Noltés Forschungsinteresse gilt insbesondere der Evolution von Fischarten. Dabei widmet er sich vor allem der Frage, unter welchen Bedingungen Hybridisierung – also die Kreuzung verschiedener Arten – die Evolution fördert.



Sebastian Schnettler
Sozialforschung

Prof. Dr. Sebastian Schnettler ist auf die Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung am Institut für Sozialwissenschaften berufen worden. Zuvor war er Akademischer Rat am Institut für Soziologie der Universität Konstanz. Schnettler studierte Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Statistik an der FU Berlin. Nach seinem Diplom in Soziologie war er zunächst für eine strategische Beratungsfirma in Washington, D.C., tätig. 2004 wechselte er als Doktorand und Fellow am Center for Research on Inequalities and the Life Course an die Yale University (USA), wo er 2010 im Fach Soziologie promovierte. Anschließend war Schnettler als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock tätig. Von 2011 bis zu seinem Ruf nach Oldenburg lehrte und forschte er an der Universität Konstanz. Schnettler ist Mitglied zahlreicher nationaler wie internationaler Fachgesellschaften. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der analytischen Soziologie, der evolutionären und sozialen Demografie, der sozialen Ungleichheitsforschung sowie der Familiensoziologie.



Ulrike Raap
Dermatologie

Prof. Dr. Ulrike Raap ist auf die Professur für Dermatologie an der Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften berufen worden. Zuvor war sie Oberärztin und außerplanmäßige Professorin an der Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Sie ist zudem neue Direktorin der Universitätsklinik für Dermatologie und Allergologie am Klinikum Oldenburg. Raap studierte Humanmedizin an der Universität Lübeck und der MHH, wo sie 1999 auch promovierte. Nach der Postdoc-Phase an der Universität Marburg kehrte sie 2001 an die MHH zurück. Dort wurde sie 2009 Juniorprofessorin und übernahm leitende Funktionen als Oberärztin, 2013 erfolgte die Habilitation. In Hannover hat Raap die Forschung zu blasenbildenden Autoimmundermatosen aufgebaut. Weitere Schwerpunkte setzt sie auf dem Gebiet der Entzündungsforschung bei Allergien und Hauterkrankungen. Derzeit forschet Raap im einem DFG-geförderten Teilprojekt der Klinischen Forschergruppe Autoimmunität. Die Wissenschaftlerin wurde mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem Rudolf-Schoen-Preis der TUI-Stiftung.

Berufungen



Heinz Wilkes
Organische Geochemie

Prof. Dr. Heinz Wilkes ist auf die Professur für Organische Geochemie am Institut für Chemie und Biologie des Meeres berufen worden. Wilkes studierte Chemie an der Universität Hamburg, wo er 1993 auch promovierte. Anschließend war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erdöl und organische Geochemie des Forschungszentrums Jülich tätig. 2001 folgte der Wechsel an das GeoForschungsZentrum in Potsdam. 2004 habilitierte sich Wilkes an der TU Berlin. Bevor er dem Ruf an die Universität Oldenburg folgte, war er zudem außerplanmäßiger Professor an der TU Berlin. Wilkes ist Vorstandsmitglied der European Association of Organic Geochemists. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen molekulare Mechanismen biogeochemischer Schlüsselreaktionen und Stoffwechselwege umweltrelevanter Mikroorganismen. Außerdem beschäftigt er sich mit dem Verbleib und den Umwandlungsprozessen von Kohlenwasserstoffen und Erdöl in der Umwelt und nutzt organische Indikatoren zur Rekonstruktion von Klimabedingungen der Vergangenheit.



Joachim Willems
Religionspädagogik

Prof. Dr. Dr. Joachim Willems ist auf die Professur für Religionspädagogik am Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik berufen worden. Willems, der bereits 2014/15 für zwei Semester die Vertretung der Professur übernommen hatte, lehrte und forschte zuletzt an der TU Dortmund. Er studierte Theologie und Musikwissenschaft im fränkischen Neuendettelsau, in Bonn und Hamburg. Auf den Abschluss als Diplom-Theologe folgte 2003 die Promotion an der Universität Hamburg über lutherische Gemeinden in Russland. 2008 schloss Willems zudem eine erziehungswissenschaftliche Dissertation an der Universität Hildesheim ab, in der er sich mit der Einführung von Religions- und Ethikunterricht in Russland befasste. Neben der Religion in Russland konzentriert sich Willems in seiner Forschung darauf, eine diversitätssensible Religionspädagogik zu entwickeln: Er untersucht, wie christliche, muslimische und nicht-religiöse Jugendliche mit religiöser Pluralität umgehen. Dies knüpft an seine Habilitation über „Interreligiöse Kompetenz“ an, die Willems 2010 an der HU Berlin abschloss.



Michael Winklhofer
Sensorische Biologie

Prof. Dr. Michael Winklhofer ist auf die Professur für Sensorische Biologie von Tieren an das Institut für Biologie und Umweltwissenschaften berufen worden. Winklhofer studierte Geophysik an der Universität München und promovierte dort 1999 über die physikalischen Grundlagen des Magnetsinns von Tieren. Nach mehreren Jahren im Ausland als Postdoc an der Vanderbilt University in Nashville und der University of California in Davis (beide USA) sowie als Teaching Fellow in Southampton (England) habilitierte er sich 2007 an der Universität München. 2008 erhielt Winklhofer ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Während dieser Zeit lehrte und forschte er unter anderem in Zürich (Schweiz) und Kalifornien (USA). 2013 wurde der Physiker zum außerplanmäßigen Professor an der Universität München bestellt. Bevor er nach Oldenburg kam, war er Gastprofessor an der Universität Duisburg-Essen. Seine Forschungsschwerpunkte sind biogene magnetische Nanopartikel und deren mögliche Funktion bei der Orientierung von Tieren am Magnetfeld der Erde.